

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Departemens entfernt liegt. Das Regiment, welches bataillonsweise in Reih und Glied marschierte — die Soldaten trugen ihre Tornister — gelangte um 1½ Uhr Nachmittags nach Heyrten; von den 1800 Mann, die es zählte, waren aber 400 aus Erkrankung oder Erkrankung zurückgeblieben. Dieselben wurden alle nach Heyrten geschafft, wo man sie im Wirthshause oder bei Privatleuten unterbrachte. Die das Regiment begleitenden Aerzte hatten, wie es scheint, ihre Feldapotheke vergessen, was die Lage der kranken Soldaten natürlich noch verschlimmerte. Auf Befehl des Gouverneurs, General Bourbaki, wurden die Schwerkranken in Heyrten zurückgelassen und die übrigen nach dem Militärhospital nach Lyon geschafft, woselbst sich heute noch 27 derselben befinden. Eine Untersuchung wurde selbstverständlich eingeleitet. Die Offiziere behaupten, daß die Unzulänglichkeit der Soldaten viel zu diesen traurigen Vorfällen beigetragen habe. Dieselben hätten Melonen und andere Früchte gegessen und dazu Wasser getrunken, was die Ruhr verursacht habe, an welcher auch die 4 Militärs gestorben seien. Der Oberst des 140. Regiments begleitete daselbe nicht; er traf erst des Abends um 6 Uhr zu Wagen in Heyrten ein. Das Aufstreten des Gouverneurs von Lyon, General Bourbaki, bei dieser Gelegenheit wird allgemein belohnt. Derselbe ertheilte dem Obersten des 140. Regiments einen scharfen Verweis, daß er bei der großen Hölle nicht bereit sei bei Lagesanbruch ausmarschiert sei und dankte den Bewohnern von Heyrten für ihr patriotisches Auftreten.

— (Über das Schützenwesen in Frankreich) ist zu berichten: Die Schützenvereine (sociétés de tir) breiten sich in Frankreich mit jedem Jahre mehr aus. In Paris, Lyon, Reims, Havre u. s. sind die Schützengilden in Flor, und die kleineren Städte folgen dem Vorbilde, das ihnen die größeren Städte geben. Das Vorbild der Schweizer schwebt diesen Vereinen vor, aber der Franzose hat im Ganzen wenig Talent und Vorliebe für das Kunstschießen, und es wird noch lange dauern, bis das Scheibenschießen bei dem gemeinen Manne in Frankreich eine Leidenschaft wird, wie bei dem deutschen Schweizer. Eine Pariser Gesellschaft unter Duquesnes' Leitung will den Geschmack am Scheibenschießen in den Dörfern verbreiten; sie nennt sich „National-Schützenverein der Gemeinden Frankreichs“. Dieser Verein schließt indes nicht mit dem Chassepot, sondern mit dem kleinen

Carabiner Globet. Diese Gesellschaft röhmt sich, daß sie in den Departemens 1511 Schützenstände aufgehalten und 2138 Wettschüsse, an denen 160,359 Schützen Theil genommen, die 3,207,180 Patronen verschossen, abgehalten habe. Der Ausschuß dieser Gesellschaft fordert die Zeitungspresse auf, die Aufmerksamkeit auf die Ergebnisse hinzuhalten und im Auge zu behalten, daß der Wahlspruch dieser Vereinigung lautet: „Für's Vaterland!“

B e r s c h i e d e n e s .

— (Corporal Emeric Szekulich) des I. K. 61. österreichischen Linien-Infanterie-Regiments hat nach einem Bericht des Feldmarschallleut. Legethoff (der in der Weite erwähnt wird) für folgende tapfere That die goldene Medaille erhalten und ist hierfür von einem Pester Bürger, der einen Preis für das tapfere Verhalten eines ungarischen Unteroffiziers ausgesetzt hatte, noch mit einem Geschenk von 100 fl. bedacht worden.

Bei dem Rückzug des Regiments von Dobosnica nach Gracanica hatte die 8. Compagnie die Nachhut und den Befehl den Feind aufzuhalten. Als nach längerem Gefecht die Bosniaken einen Sturm unternahmen, wurde dieser durch gut gezieltes Gewehrfeuer abgeschlagen. Ungefähr 100 Schritte vor der österreichischen Feuerlinie war der feindliche Fahnenträger, der sich an der Spitze des ungestüm vorprallenden Schwarmes befunden hatte, gefallen. Die Fahne lag neben ihm. Der Hauptmann fragte: „Wer den Mut habe die Fahne zu holen. Da trat Corporal Szekulich vor und ging in Begleitung eines Infanteristen ruhig auf das zwischen den beiden feuernden Linien befindliche Ziel los. Auf halbem Weg kehrte der Infanterist, dem das heftige Feuer zu dick wurde, um, doch dieses hielt Szekulich nicht ab, vorwärts zu bringen. Der verwundete Fahnenträger verhinderte die Fahne mit dem Revolver, den Corporal stach ihn mit dem Bajonett nieder, nahm ihm die Trophäe ab, und kehrte mit derselben, hoch erhoben, in langsamem, ruhigem Schritt zu seinen Truppen zurück.

Verlag von Friedrich Luckhardt in Berlin S. W.

Soeben erschien:

Skizzen

aus dem Europäischen Russland.

Mit besonderer Berücksichtigung der militärischen Verhältnisse.

Von

A. Janke,

Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule zu Meß.

Heft 2: Petersburg und Finnland.

Preis 2 Mark 40 Pf.

Russland verdient jetzt mehr wie je unsere besondere Aufmerksamkeit, zumal dasselbe bisher bei uns weniger bekannt war, als andere Nachbarländer. Vorliegende Skizzen entstammen einer vom Verfasser im Jahre 1876 nach Russland unternommenen Reise und haben den Zweck, Militärs, die letzteres Reich besuchen wollen, dasjenige zu bieten, was sich in den üblichen Reisehandbüchern nicht findet, nämlich eine Orientierung über die militärischen und speciell topographischen, kriegsgeschichtlichen und militärgeographischen Verhältnisse Russlands. Das zweite Heft beschäftigt sich mit St. Petersburg und Finnland und schließt sich würdig an das erste Heft an, welches Warschau und Polen behandelt, während ein drittes Heft Moskau zum Gegenstand haben wird.

Verlag von Friedrich Luckhardt in Berlin S. W.

Soeben erschien:

Die Torpedos und Seeminen

in ihrer historischen Entwicklung bis auf die neueste Zeit.

Mit 11 Abbildungen.

Preis 3 Mark.

Dies Werk, aus der Feder eines bedeutenden Fachmannes, behandelt in deutscher Sprache zum ersten Male ausführlich die Entwickelungsgeschichte der Torpedos und Seeminen von Anfang an bis auf unsere Tage, und gibt eine vollständige Uebersicht der verschiedenen Systeme in den verschiedenen Ländern u. s. w. Durch die dem Werk beigefügten Abbildungen gewinnt das Buch wesentlich und dürfte deshalb gerade jetzt das allgemeine Interesse hervorrufen, da ein derartiges Buch ein Bedürfniß geworden ist.